
V o r r e d e .

Wenn man über die Mittel nachdenkt, wie man einem Studierenden die alte Geschichte, und vorzüglich die römische, auf eine angenehme Art beibringen könne, damit er nicht mit dem beschwerlichen Memoriren, welches so oft zu einem Gedankenlosen Mechanismus führt, geplagt werden dürfe; so bietet sich uns kein sichereres Mittel dar, als wenn man einen römischen Geschichtschreiber auswählet, und diesen vom Anfang bis zu Ende übersetzen läßt. Durch diese Arbeit wird sich der Studierende mit einem Reichthum von neuer Sprachkenntniß versehen, und während er mit seiner Einbildungskraft den Gang der Erzählung seines Autors verfolget, wird er unvermerkt die Begebenheiten seinem Gedächtnisse einprägen, und wenn er dann nur einige Mahle angehalten wird, seine Arbeit wieder mündlich vorzutragen, und sie mit den nöthigen Erläuterungen zu begleiten, so wird er sie so fest und getreu behalten, daß dieses die Grundlage aller seiner künftigen historischen Kenntnisse abgibt, worauf er in der Folge, so wie seine Sprachkenntnisse zunehmen, weiter bauen kann.

Da man nun bei jeder merkwürdigen Begebenheit die Landkarte zur Hand nehmen muß, um sich zu orientiren, und seine Erkenntniß, so viel es durch das Bild der Länder, Städte u. s. w. möglich ist, anschaulich zu machen: so muß nothwendig in eben demselben Verhältnisse die Kenntniß der Geographie zunehmen, wie die Kenntniß der Geschichte zunimmt.

In dieser Rücksicht ist der römische Geschichtschreiber Eutropius für den Anfänger in der lateinischen Sprache von unschätzbarem Werthe. Diese kurze, aber systematische Uebersicht der für jeden künftigen Gelehrten so unentbehrlichen römischen

Geschichte, wenn sie die bisweilen vorkommenden Abweichungen von der Zeitrechnung in kurzen Anmerkungen verbessert, manches von dem Autor übergangene Interessante mittelst einer kleinen historischen Notiz ergänzt, auf die geographische Lage der Orter und Länder hinweist, und die römischen Sitten und Gebräuche, wo sich eine Veranlassung dazu findet, erläutert, kann unter der Anleitung eines fleißigen Lehrers den Jüngling ganz in die römische Welt, in welcher er zufolge seines Berufs ohnedies völlig einheimisch sein soll, einführen, und ihm alles das ersetzen, was er sonst zerstreut in vielen andern Hülf- und Wörterbüchern nachsuchen müßte. Sein Lehrbuch der alten Geographie und Geschichte wird ihm dann nur dazu dienen, die hier gesammelten Begriffe mit Vergnügen systematisch zu ordnen, d. i. der Zeitfolge nach an einander zu reihen, und sie in seinem Gedächtnisse genauer verbinden.

Wenn dann ein Cornelius Nepos für die griechische, und ein Justinus für die allgemeine Weltgeschichte eben so, wie gegenwärtiger Eutropius benützt werden: so ist in der That für dieses Fach alles geleistet worden, was zur Bildung eines jungen Studierenden in den ersten Jahren des lateinischen Sprachunterrichtes gefordert werden kann.

Nur eine einzige Bitte habe ich noch an den fleißigen Schüler, der diesen Autor zur Hand nimmt, um sich dadurch zu bilden, beizufügen, nemlich: Keine Anmerkung zu überschlagen, oder eilfertig zu übersehen, als ob sie ihn nichts angehe; sondern überzeugt zu sein, daß für ihn, der gründlich Latein lernen will, alles wichtig sei. Er wird also sehr wohl thun, wenn er bei jedem neuen, ihm bisher noch unbekanntem Worte, bei seiner Herleitung, seinem verschiedenen Gebrauche, seiner verschiedenen Zusammensetzung u. s. w. längere Zeit verweilet, wenn er nicht eilet, als ob er einen Roman lese, sondern gestiffentlich recht langsam liest, forschet, studiret. Wenn er auf diese Art alles in dem Buche enthaltene seiner Aufmerksamkeit und seines Nachdenkens werth gehalten, wenn er sich mit seinem Autor so vertraut, und ihn ganz zu seinem Eigenthum gemacht hat, (ob dieses, während einem halben

oder ganzen Jahre geschehen sei, daran ist wenig gelegen): so hat er seine Absicht, mit Sprach- und Sachkenntnissen sich zu bereichern, vollkommen erreicht, und sich durch diese erste regelmässige Lektür fähig gemacht, wieder einen andern Klassiker mit noch grösserm Nutzen zu studieren.

N a c h r i c h t

v o n d e m

L e b e n d e s E u t r o p i u s .

Von dem Vaterlande und der Abstammung des Eutropius ist uns nichts Gewisses bekannt. Nur so viel wissen wir, daß er gegen das Ende des 4. Jahrhunderts nach Chr. Geb. gelebt habe, und Sekretär bei dem Kaiser Konstantin, der i. J. 337 nach Chr. Geb. starb, gewesen sei. Hieraus wollen einige Gelehrte schliessen, daß er am Hofe erzogen worden, und seiner Geburt nach ein Grieche gewesen sei, das aber eben so ungewiß ist, wie die Meinung, daß er der christlichen Religion zugethan gewesen wäre. Vielmehr war er dem Kaiser Julian, der die christliche Religion wieder ablegte und deshalb den Namen des Abtrünnigen (Julianus Apostata) in der Geschichte erhielt, sehr ergeben; und begleitete diesen Kaiser auf seinem Feldzuge gegen die Perser, in welchem er auch i. J. 363 ums Leben kam. Eutropius soll hierauf Konsul, und in der Folge Staatthalter in Asien geworden sein.

Auf Befehl des Kaisers Valens schrieb er, wahrscheinlich um das Jahr 370 seinen kurzen Abriss der römischen Geschichte, dem er dieses Werk auch zuzeichnete. Er theilte es in 10 Bücher, in denen er das vorzüglichste aus dem Leben der Römer, die sich als Krieger, Staats- und Privatmänner auszeichneten hatten, anführte. Er umfaßt vom Jahre 1 nach

Erh. Roms bis zum Regierungs-Untritt der Kaiser Valentinianus und Valens einen Zeitraum von 1117 Jahren, wobei er bei der Geschichte der königlichen Regierung zu Rom am kürzesten, länger bei der republikanischen Verfassung, und am längsten bei der Regierungsgeschichte der Kaiser verweilt. Die Geschichte seiner Zeiten, wollte er, wie er gegen Ende seines Werks sagt, weitläufiger und sorgfältiger beschreiben; aber es läßt sich nicht darthun, ob er etwa vom Tode überleilt sein Versprechen nicht habe erfüllen können, oder ob das Werk verloren gegangen sei. Aus dem vor uns liegenden Werkchen erhellet indessen, daß Eutropius ein Mann gewesen sey, der mit einem Scharfblicke des Geistes und guten Grundsätzen ausgerüstet auch im Geräusche des Hofes und der Waffen die Litteratur bei seinen anderweitigen Geschäften nicht vernachlässiget habe; denn er benützte in seinem Auszuge den Livius, Sallust, Polybius und mehrere andre ihm damals zu Gebote stehende Geschichtschreiber.

Seine Schreibart ist im Ganzen genommen deutlich, schmucklos wie der Erzählungsstyl sein soll, und nicht mit rednerischen Perioden durchwebt. Aus dieser Rücksicht paßt kein Autor so gut für die Anfänger als dieser, und nur den Aurelius Viktor, der den nämlichen Stoff behandelt, kann man ihm zur Seite setzen. Da Eutropius in einem Zeitalter lebte, wo die reine Latinität bereits zu sinken anfing, so kommen auch bei ihm verschiedene Wörter vor, die in frühern lateinischen Schriftstellern nicht gefunden wurden. Werden diese dem Studierenden gezeigt, so befördert auch dieses seine Kenntniß der Latinität und übt zugleich seinen Scharffinn.

Bei seinen Zeitgenossen und in den spätern Jahrhunderten stand Eutropius in großem Ansehen, daher auch zwei griechische Uebersetzungen von seiner Geschichte gemacht worden sind. Die lateinischen Ausgaben und deutschen Uebersetzungen dieses Autors findet der Studierende in Junke's Reallexikon unter dem Artikel *Eutropius* angezeigt.